

Call for Papers

Krise der Männlichkeit(en)?

Sektionsveranstaltung der Sektion Feministische Theorie und Geschlechterforschung in der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie am **Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie „Krisen in der Gesellschaft – Gesellschaft in der Krise. Herausforderungen für die Soziologie“**, 26.–27. September 2013, Johannes Kepler Universität Linz

Seit den 1990er Jahren gewinnen Diskurse über die „Krise der Männlichkeit“ sowohl in populären als auch in wissenschaftlichen Kontexten zunehmend an Prominenz. Diese Diskurse entfalten sich vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen, die mit den Geschlechterverhältnissen auch die traditionellen Männlichkeitskonzeptionen in Frage stellen: Im Kontext von Gleichstellungserfolgen und der Pluralisierung von Lebensverhältnissen haben sich die Bildungsniveaus der Geschlechter vielfach angeglichen und die neoliberale Entsicherung des Arbeitsmarktes scheint der Konstruktion des Familienernährers zusehends die empirische Grundlage zu entziehen. Doch wie weit sind Männlichkeiten tatsächlich in Bewegung geraten und inwiefern ist diese Bewegung krisenhaft?

In dieser Veranstaltung möchten wir ausloten, wie es um die „Krise der Männlichkeit“ bestellt ist. Erwünscht sind empirische und/oder theoretische Beiträge, die insbesondere Antworten auf folgende Fragen bereitstellen:

- Gesellschaftliche Veränderungen und ihre sozialen Auswirkungen tragen dazu bei, dass traditionelle Männlichkeitskonstruktionen zunehmend diskussionswürdig scheinen, aber kann dabei von einer Krise der Männlichkeit(en) gesprochen werden?
- Woran lässt sich eine solche Krise bzw. lassen sich solche Krisen (vor allem empirisch) erfassen und beschreiben, und welche gesellschaftlichen Entwicklungen spiegeln sich darin?
- Wie wirken sich Gleichstellungserfolge und die angesprochenen gesellschaftlichen Veränderungen auf männliche Identitäten und Orientierungsmuster aus?
- Sind neue Entwürfe von Männlichkeit und männlicher Identität erkennbar?
- Wo finden sich neue und emanzipatorische Männlichkeitsentwürfe und wo zeigen sich Prozesse der Anpassung von traditioneller Männlichkeit an neue Verhältnisse?

In teilweise alarmierender Rhetorik partizipieren auch Massenmedien aktiv an der Konstruktion des „Mannes in der Krise“, beispielsweise mit Beiträgen über Buben als Bildungsverlierer, entrechtete Scheidungsväter oder männliche Gesundheitsmuffel. Willkommen sind deshalb auch Einreichungen, die sich mit medialen Krisendiskursen auseinandersetzen und sich mit Fragen nach der medialen Konstruktion krisenhafter Männlichkeiten beschäftigen.

- Inwiefern wird in den Medien ein Verlust der Selbstverständlichkeit der gesellschaftlichen Dominanz des männlichen Geschlechts aufbereitet und inszeniert?
- Welche Krisen der Männlichkeit(en) werden in den Medien aufgegriffen und wie werden diese konstruiert bzw. reflektiert?
- Welche gesellschaftlichen Entwicklungen stehen damit in Zusammenhang?
- Auf welche empirische Basis kann sich eine mediale Inszenierung der Krise der Männlichkeiten beziehen?

Beitragsangebote sind bis zum **15.3.2013** in Form eines Abstracts im Umfang von maximal 1500 Zeichen inklusive Leerzeichen zu richten an

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ilona Horwath (ilona.horwath@jku.at)

Susanne Kink, MA (susanne.kink@uni-graz.at)

Mag. Paul Scheibelhofer (paul.scheibelhofer@univie.ac.at)

Die Beitragsauswahl erfolgt bis zum 15.5.2013.